

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postk.-Konto: Amt Leipzig Nr. 1908

Nr. 68

Donnerstag, den 21. März 1929

24. Jahrgang

Hoover am Werke

Amerikanischer Handelsattaché in Europa — Fritz Opel und Mr. Sloan — Hoovers erste persönliche Eingriffe Der Kampf um das 18. Amendement

Seit dem letzten Freitag tagen in Wien die Handelsattachés der amerikanischen Völkstaaten aus allen Ländern Europas. Aus Washington ist Dr. Julius Klein, der Direktor des Bureaus des auswärtigen Amtes, des Handelsministeriums und des Außenhandelsamts herübergekommen. Die Konferenz wird sechs Tage dauern und ist streng vertraulich. Dennoch ist bekannt geworden, daß Dr. Klein den Auftrag hat, die Handelsattachés im Auftrag des neuen Präsidenten mit neuen Instruktionen zu versehen, die dem Charakter des amerikanischen Außenhandels entsprechen und seinen Zielen in Europa noch besser als bisher gerecht werden.

Dabei ist zu beachten, daß der Außenhandel der Vereinigten Staaten Nordamerikas nach Australien in der Zeit von 1921 bis 1928 von 11 Prozent auf 22 Prozent der gesamten australischen Einfuhr gestiegen ist. In der gleichen Zeit wurde die amerikanische Einfuhr nach Deutschland sogar verdreifacht! In Amerika selbst steigt fortgesetzt das Interesse der Wirtschaft am Außenhandel. Das beweist schon ein Beispiel: In Jahre 1928 liefen beim Handelsamt der Vereinigten Staaten täglich etwa 700 Anfragen ein. Diese Zahl hat sich, wie jetzt Dr. Klein berichtet, so gesteigert, daß gegenwärtig täglich etwa 11000 Anfragen einlaufen. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas werden in dem Bestreben, ihren Handel auszubauen, mit den europäischen Firmen zusammenarbeiten und dabei ihre Interessen etwa so vertreten, wie dies in den jüngsten Transaktionen der General Motors Company geschehen ist. So Dr. Klein!

Darüber erhalten wir aus den Erklärungen Fritz Opels und Mr. Sloans folgenden Bericht. Der größte Teil der Opel-Werke ist in die Hände der General Motors Company übergegangen. Herr Sloan spricht zwar von einer Interessengemeinschaft beider Firmen, wirtschaftlich und rechtlich ist aber die General Motors Company zum Herrn von Rüsselsheim geworden. Die Amerikaner stecken in die deutschen Werke ihr Geld hinein, sie lassen ihre Kapital auch in Deutschland arbeiten, forcieren gleichzeitig mit Hilfe der Klagerorganisationen beider Werke den deutschen und europäischen Absatzmarkt und suchen der Konkurrenz, auch der amerikanischen von Henry Ford, das Handwerk zu legen. Dr. Fritz von Opel und Mr. Sloan verstehen gleichzeitig die Auffassung, daß ihre „Interessengemeinschaft“ sowohl den deutschen Automobilkauf als auch der gesamten deutschen Volkswirtschaft wertvolle Dienste leisten wird. Wenn uns auch letzteres noch fraglich erscheint, so ist doch wahrscheinlich mit einer vermehrten Beschäftigung der Arbeitskräfte in Rüsselsheim und einem gesteigerten Bedarf von Automobilen in nächster Zeit zu rechnen.

Arbeiten so die Pommeren des neuen Präsidenten Hoover in Europa schon sehr energisch, so hat er selbst im Weißen Haus zu Washington die Bügel strenger gefaßt. Getreu dem alten Gelehrten wurde am letzten Freitag allen Beamten von Rang und Bedeutung mitgeteilt, daß sie ihre Pflichten einzuzureichen hätten. Was auch der größte Teil in seinem Amte verbleiben, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß alle unbrauchbaren Elemente, selbst die „Blender“, aus ihren Stellungen verschwinden werden. Dies gilt herunter bis zu den Sektionschefs und den Bürovorstehern. Soeben ordnete der Präsident an, daß vorerst kein Regierungsland mehr verpacket werden darf und daß das Schahamt auch Steuerleistungen über 20 000 Dollar gewähren kann. Letztere Maßnahme konnte von dem Rat der Vollkommene wohl erwartet werden. Von der amerikanischen Wirtschaft wird sie ganz allgemein begrüßt.

Was schwieriger sind die Verwaltungsmaßnahmen zur Durchführung der vollkommenen Trockenlegung Amerikas, wie sie die Mehrheit der strengeren amerikanischen Republikaner wünscht und wie sie Herbert Hoover vor seiner Wahl verkündet hat. Zur Vorbereitung der erforderlichen Maßnahmen hat der Präsident jetzt den früheren Staatssekretär Charles C. Hughes zu sich ins Weiße Haus befohlen, um mit ihm das ganze Problem eingehend durchzuberaten. Es gilt nicht nur das Verbot der Vermarktung zu verhindern, sondern auch einem Versagen der Justiz vorzubauen. Aber gerade hier entlocken dem Präsidenten soeben neue und ungeahnte Schwierigkeiten. Der Senat der New Yorker Rechtsanwältin hat nämlich einen eigenen Ausschuss eingesetzt, der Maßnahmen gegen das 18. Amendement und gegen das Jones Law beraten soll, zumal das jetzt genannte Gesetz die Verletzung der Prohibitionsgehalte mit Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafen bis zu 10 000 Dollar belegt. Der Präsident der New Yorker Anwaltskammer, J. S. Couderc, erklärt, daß die Einsetzung dieses Ausschusses zur Notwendigkeit wurde, um die bürgerliche Freiheit gegen ein Gesetz zu verteidigen, das den Verkauf eines „Blases Bier zu der Würde“ eines Verbrechens erhob, das von dem amerikanischen Strafgesetzbuch mit den gleichen Strafen belegt wird wie Mord und Totschlag. Rechtsanwalt Couderc erklärt, in dem Verlauf von Mischgetränken kein Unrecht erblicken zu können, vor allen Dingen kein Verbrechen gegen die Gesellschaft, da dieser Verkauf weder unmoralisch ist, noch die Nächstenliebe verletzt, noch eine Gefahr für die Bürger bedeutet. Die Verhängung solcher ungeheurer Strafen, wie sie das Jones Law für Verletzung der Prohibitionsgehalte vorschreibt, und die nach dem allgemeinen amerikanischen Strafgesetze sonst nur für die schwersten Verbrechen verhängt werden, muß die ganze amerikanische Justiz korruptisieren und der Verächtlichkeit preisgeben. Präsident Hoover wird es, wie sich schon hieraus ergibt, nicht leicht haben, seine „trockenen“ Wahlversprechungen einzulösen.

werden, muß die ganze amerikanische Justiz korruptisieren und der Verächtlichkeit preisgeben. Präsident Hoover wird es, wie sich schon hieraus ergibt, nicht leicht haben, seine „trockenen“ Wahlversprechungen einzulösen.

Die koloniale Frage

Bei einer von der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Hamburg, und dem Ueberseeclub veranstalteten Versammlung, an welcher der Senat, die Behörden und die Wirtschaft teilnahmen, führte der Redner des Abends, Mitglied des Reichswirtschaftsrats Max Cohen, Neuf, aus, daß die Frage der Kolonien für Deutschland wie für Europa heute wegen der Pariser Reparationsverhandlungen und wegen des Hilton Young-Berichts besonders aktuell sei. Ausgehend von der Notwendigkeit, die Rohstoffbasis für die europäische Fertigfabrikation zu erweitern, kennzeichnete der Redner das tropische und subtropische Afrika als Kolonisations- und Rohstoffgebiet für Europa, während er eine Siedlung nach Osten ablehnte und den Wunsch nach abermaligem Kolonialbesitz in der Südsee ablehnte. Dagegen sei selbstverständlich dorthin Handel zu treiben. Cohen-Neuf' Idee ist eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich unter Berücksichtigung der berechtigten italienischen Ansprüche in Westafrika. Der Redner trat der Auffassung entgegen, daß von England in kolonialer Hinsicht mehr zu erwarten sei als von Frankreich, und teilte zum Schluß mit, daß in Berlin die Gründung eines Bundes bevorstehe, dessen Aufgabe es sein soll, die Arbeiterbevölkerung mehr als bisher für den kolonialen Gedanken zu gewinnen.

Eine neue Eingabe der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Dem Reichstag ist eine neue Eingabe von der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands e. V. zugegangen, die sich mit der Forderung beschäftigt, daß die Reichsregierung nur 800 000 RM als Gegenwert der Guthaben der deutschen Kriegsgefangenen von Frankreich erhalten habe und die gegen die Abfertigung Stellung nimmt, diese Summe als Grundstock für eine soziale Stiftung zu verwenden, weil eine Auszahlung der geringen Einzahlungsguthaben nicht möglich sei.

Revisionen im Gines-Prozess.

In Gines-Prozess ist gegen das Urteil des Stettiner Schwurgerichts vom 18. März Revision eingelegt worden. Der Staatsanwalt hat Revision beantragt sowohl in Bezug auf Gines, Detow, Fraebel und Boer, die zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, als auch bezüglich des Voigt und des Krüger, die freigesprochen wurden. Bei Vandemer, der gleichfalls freigesprochen wurde, hat die Anklagebehörde nach der Urteilsverkündung auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet. Die Angeklagten Gines, Detow, Fraebel und Boer haben gleichfalls durch ihre Verteidiger Revision gegen das Urteil beantragt.

Bernichtungskrieg gegen die mexikanischen Rebellen.

„Associated Press“ meldet aus der Stadt Mexiko, Calles habe dem Präsidenten Gil mitgeteilt, er beabsichtige, einen Vernichtungskrieg gegen die Aufständischen zu führen. Er beginne sofort mit der Zusammenstellung einer Marschkolonne, die nach Chiuhahua vorrücken werde.

Kampf um die Verteilung der Beute

Vor einer neuen Krise der Sachverständigenkonferenz Die Forderungen der französischen Delegation bei der Pariser Konferenz haben in London schmerzlich übertrajcht. Die Engländer sind der Ansicht, daß die Franzosen versuchen, sie über die Ohren zu hauen. Auffallend ist namentlich, daß die Londoner Finanzpresse plötzlich am Dienstag die größten Bedenken gegen die Kommerzialisierung eines erheblichen Teiles der deutschen Schuld auf dem Londoner Geldmarkt erhob, da dadurch die Geldbeschaffungsbedingungen für die englische Industrie und die britischen Dominions wesentlich eingeschränkt würden.

Die französisch-englischen Gegensätze sind durchaus ernst zu nehmen. Sieht man näher hin, dann ergibt sich bald, daß die gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten in Paris auf der Verschiedenheit der von den einzelnen alliierten Ländern gestellten Ansprüche beruhen. Die Engländer beanspruchen zunächst lediglich den Ersatz ihrer Schuldenszahlungen an Amerika. Die Forderungen der Franzosen gehen darüber weit hinaus. Aus der Haltung der Engländer schloßen die Franzosen für, daß die Briten an dem transferierten Teil der Jahreszahlungen nicht beteiligt zu werden bräuchten. Die Engländer sind aber anderer Auffassung. Sie erheben jetzt sogar Anspruch auf dessen Ersatz der englischen Jahreszahlungen an Amerika war Inkrafttreten des Dawesplans. Es handelt sich dabei um 100 Millionen Pfund Sterling, oder 3,8 Milliarden RM. Ueber diese Nachforderung sind selbstverständlich die Franzosen ebenso „schmerzlich“ überrascht, wie die Engländer über die Ansprüche Frankreichs. Von deutscher Seite aus ist zu bemerken, daß diese englischen Nachforderungen durch die von der Reparationskommission höchst unzulänglich angerechneten deutschen Leistungen vor dem 1. Mai 1921 mehr als abgegolten sind.

Es ist nicht anzunehmen, daß zwischen Engländern und Franzosen schon am Mittwoch eine Einigung zustande kommt. Am Donnerstag reist aber Dr. Schacht und der englische Sachverständige Sir Charles Abdis zu einer Verwaltungsratsitzung der Reichsbank nach Berlin. In ihrer Abwesenheit dürfte kaum eine Vollziehung der Sachverständigenkonferenz stattfinden, dagegen werden die Einzelbesprechungen über die Höhe und Anzahl der deutschen Jahresleistungen weitergehen. Es bleibt abzuwarten, ob die Mäntler sich in der Abwesenheit Dr. Schachts über die deutschen Jahreszahlungen und Zahlungsbedingungen einigen können. Die Atmosphäre der Konferenz ist gegenwärtig wenig hoffnungsvoll. Es wird ganz allgemein für wenig wahrscheinlich gehalten, daß vor Ostern eine endgültige Vereinbarung zustande kommt. Dagegen ist nicht ausgeschlossen, daß mit der Rückkehr Dr. Schachts nach Paris am nächsten Montag eine neue kritische Phase der Konferenz beginnt.

Ueberfall tschechischer Legionäre auf eine polnische Druckeret

In der vorgestrigen Nacht wurde auf eine polnische Druckeret bei Teschen ein Ueberfall von ehemaligen tschechischen Legionären aus der Tschechoslowakei versucht. Die beschädigten die ganze Einrichtung, wurden dann aber durch Revolvergeschosse aus der Druckeret verschleudert. Die Täter entziehen vor den sie verfolgenden Polizeibeamten über die Grenze. Nach Meldungen der polnischen Presse handelt es sich um einen polnischen Nachsatz, da man in der fraglichen Druckeret vor kurzem eine Anzahl von Schriften gegen die tschechoslowakischen Legionäre gedruckt hatte.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers

Die von dem Reichsfinanzminister eingeleiteten Besprechungen mit Vertretern der verschiedenen Fraktionen verfolgen den Zweck, festzustellen, in welcher Richtung sich etwa ein Vorschlag bewegen müßte, um eine glatte Verabschiedung des Etats zu ermöglichen. Es kann sich also bei diesen Besprechungen zunächst nur darum handeln, eine allgemeine Grundlage zu schaffen, auf der dann die Ausschussberatungen aufgebaut werden können. Greifbare Ergebnisse haben die Besprechungen offenbar noch nicht ergeben und auch die Darstellung über eine bereits erzielte Annäherung zwischen den Parteien muß mit Vorsicht aufgenommen werden, zumal sich die Sparvorschläge der Volkspartei zu einem nicht unbeträchtlichen Teil auf Wäfrische am Sozialetat gründen, wofür weder die Sozialdemokraten noch das Zentrum zu haben sein dürften. Selbstverständlich würden die Staatsverhandlungen auch nicht ohne Auswirkung auf die Gestaltung der Regierungsbudget bleiben, doch sind die Dinge vorerst noch nicht so weit gediehen, daß dies Problem wieder spruchreif geworden wäre.

Verbot des Giftgaskrieges

Das Genfer Protokoll über das Verbot des Gaskrieges im Auswärtigen Ausschuss.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde unter dem Vorsitz des Abg. Scheidemann (Soz.) zunächst der Gegentwurf über das Genfer Protokoll wegen Verbots des Gaskrieges behandelt. Staatssekretär von Schubert vom Auswärtigen Amt wies darauf hin, daß das Protokoll bereits am 17. Juni 1925 von 38 Mächten unterzeichnet worden sei. Ratifiziert sei es bisher von acht Mächten, darunter von Belgien, Frankreich, Italien und der Sowjetunion. Die Auflegung des Protokolls sei auf deutsche Anregung hin erfolgt. Das Protokoll sei geeignet, das Mißverständnis zu zerstreuen, als ob Deutschland auf dem Gebiet des chemischen Krieges Anlaß hätte, etwas zu verborgen. Die Reichsregierung lege besonderen Wert darauf, die Ratifikation noch vor der Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz vorzunehmen, um damit auf einen neuen Schritt im Sinne der Abrüstung hinweisen zu können. Dazu komme, daß die Fragen der Schutzmaßnahmen gegen den Gaskrieg auf einer Ende April in Rom stattfindenden durch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz einberufenen Sachverständigenkonferenz behandelt werden sollen. Auch im Hinblick auf diese Konferenz erscheine es nützlich, die Ratifikation des Protokolls noch vor dem Zusammentritt dieser Konferenz vorzunehmen. Die Ratifikation werde durchaus nicht hindern, die Frage des Gas- und Luftschutzes praktisch weiter zu behandeln. Das Auswärtige Amt werde es sich angelegen sein lassen, die internationale Bestätigung dieser Frage,

die durch die Arbeiten des roten Kreuzes in Angriff genommen ist, ihren Gang gehen zu lassen.

„Eine elende Komödie“

Aus der Verteidigungsschrift Ward Herrermans über die Echtheit der Utrechter Dokumente

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht gestern Abend im Anschluß an die gestern wiedergegebene Unterredung mit dem nach Holland geflohenen flämischen Journalisten Ward Herrermans einen ausführlichen Auszug aus der Verteidigungsschrift, welche dieser zur Vertheidigung der gegen ihn erhobenen belgischen Anklage geschrieben hat.

Der Reichsjustizminister über die Landesverratsparagrafen

In der gestrigen Sitzung des Strafrechtsausschusses des Reichstages sprach zu dem zur Beratung stehenden Abschnitt über Landesverrat auch Reichsminister Koch-Weser. Er betonte die Schwierigkeit, zugleich den Staatsnotwendigkeiten, aber auch einer unruhigen und aus dem Glosse geratenen Zeit und der besonderen außenpolitischen Lage des Reiches gerecht zu werden.

Ärztliches Gutachten für Trophi.

Der Berliner Rechtsvertreter Trophi, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Reichsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld, hat bei der Reichsregierung und zugleich bei der preussischen Staatsregierung ein ärztliches Gutachten eingeweiht.

Braunschweig will selbständig bleiben

In einer Sitzung des Haushaltsausschusses des braunschweigischen Landtages wurde die Frage der Verwaltungsreform und der Erhaltung der Selbständigkeit des Freistaates Braunschweig im Anschluß an die bekannten Anträge der Deutschnationalen und der Demokraten behandelt.

Wiedernahmeverfahren im Fall Frieders

Wie verlautet, gründet sich der Antrag auf Wiederannahme des Verfahrens im Falle Frieders unter anderem auch darauf, daß der Leiter der Mitteldeutschen Presseagentur, der dem Prozeß als Berichterstatter behauptete, in dem Dr. Frieders den falschen Eid geleistet haben soll, seine verloren geglaubten stenographischen Notizen wieder gefunden hat.

Sehn Jahre Bund der Deutschen in Böhmen.

Aus Nordböhmen wird geschrieben: Der Bund der Deutschen in Böhmen, eine nach dem Zusammenbruch Deutschlands und Österreichs geschaffene Vereinigung aller in den böhmischen Ländern wohnenden Deutschen, blüht auf sein zehnjähriges Bestehen zurück.

Englische Falschmeldungen über Kruppische Kanonenrohrfertigerungen

In der englischen Presse wird behauptet, Krupp habe nach dem Kriege für die englische Armee Kanonenrohre geliefert. Wie die Firma Krupp mitteilt, ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

Zusammenstöße zwischen griechischen Soldaten und französischen Soldaten.

Nach einer Meldung der Anatolischen Telegraphenagentur aus Niks ist es in Aleppo zwischen Schälern, die den erkrankten Volksheld Ibrahim Senano besuchten, und französischen Soldaten zu schweren Zusammenstößen gekommen.

Kellogg plant eine Reise nach Europa.

Staatssekretär Kellogg plant eine europäische Reise, die er einige Zeit nach der Amtsübertragung an seinen Nachfolger Henry Stimson antreten will.

Die Reichsbahngewerkschaften bei Dr. Dormmiller.

Generaldirektor Dr. Dormmiller empfing gestern die am Tarifvertrag beteiligten Reichsbahngewerkschaften, die den Wunsch ausgesprochen hatten, dem Generaldirektor noch einmal Lohnforderungen persönlich vorzutragen.

Die Lohnverhandlungen in der Kölner Metall- und chemischen Industrie ergebnislos abgebrochen

Die Verhandlungen in der Kölner Metallindustrie und der Kölner chemischen Industrie sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Gewerkschaften wollen über die weiteren Schritte die Arbeiterschaft befragen.

Lohnbewegung der Metallarbeiter im Wuppertal

Das im Wuppertal bestehende Lohnabkommen in der Metallindustrie ist von den Gewerkschaften mit Wirkung vom 31. März gekündigt worden. Es wird eine zehnprozentige Lohnsteigerung gefordert.

Coolidge als Wighold

Präsident Coolidge, der Vorgänger Hoovers, ist als einer der trockensten und wortkargsten Menschen ganz Amerikas bekannt. Nun kommt die sensationelle Nachricht, daß der Präsident vor einigen Wochen die humoristische Witz in sich entdeckte und selber Ströche verliert, die einem Studenten zur Ehre gereichen würden.

Aus Stadt und Land

Aue, 20. März 1929

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.

Zeitweise etwas neblig, sonst trocken und ziemlich heiter; nachts leichter Frost; Tagstemperaturen wenig verändert. Südöstliche Winde.

Für das übrige Deutschland.

Im Binnenland meist heiter und vielfach leichte Nachfröste. Am Tage mild.

25jähriges Vorstandsjubiläum

Am 17. März feierte der Kaufmann Alfred Friscke sein 25jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Aue und Umgebung. Aus diesem Anlaß wurden ihm in der Vorstandssitzung am Dienstag verschiedene Ehrungen zuteil.

Der Reichsverband des Deutschen Tischlergewerbes hält seinen diesjährigen 7. Deutschen Tischlertag vom 16. bis 19. August im hiesigen Aue bei Aue ab.

Tagungen wird während dieser Zeit eine Reichsausstellung für das deutsche Tischlergewerbe veranstaltet.

Technische Hochschule ohne Abitur.

Der Braunschweigische Volksbildungsminister hat die Zulassungsordnung ergänzt, die hervorragenden Begabten ermöglicht, auch ohne Reifeprüfung zum Vollstudium an dieser Hochschule zugelassen zu werden.

Reichstagung der evangelischen Jungmänner.

Nach einer vierjährigen Pause findet Pfingsten 1929 die 13. Reichstagung des Reichsverbandes evangelischer Jungmännerbünde Deutschlands in Stuttgart statt.

Der sächsische Steinkohlenbergbau im Februar.

Im Monat Februar betrug die Förderung im sächsischen Steinkohlenbergbau 328 206 Tonnen gegen 371 495 Tonnen im Januar.



Stunde
(28 An
Lehrer
und
ber
der
regen
Der
hier
ein
Sten
g
Wänne
Instru
mit
So, alle
Beitrag
Die
Grüß
Umgeb
pflichti
auschü
Nachau
wie
Jutimm
Wier
Verwalt
lung
an
Herger
schü
mehr
Man
Lehrer
tügen,
nachmit
res
folle
men;
nation
B
e
wasser
geföh
recht
seinen
nes
nicht
ei
Strom
Strom
Strom
vereine
Janer
als
Lüpfung
betrages
schen
wird
an
stelle
sch
am
sinnen,
Minister
in
dieser
B
dem
lofomot
die
Wageng
wurde.
G
In
flughaf
schafter
legt
von
17
bungen
Berluf
den
Be
beihilfe
vermind
schafter
schaftsle
jahre
den
nun
schlug
Kapital
längern
ereignet
rochbru
weg
in
wurde.
an
schleude
Er
Gemeind
beschlos
Bereinig
ds.
J
Le
Die
Es
ist
nen,
so
Berluf
gesamt
schlossen
auf
ein
Die
31.
Oft
Bel
Mo
dem
Flugpla
bersekun
Reichsve
nung
Die
Der
Hauptfa
m.B.
berg.
Füh
slg/
slg,
Fluggä
1761

Pöbla. Schulentlassungsfeier. In feierlicher Stunde entließ am Montag die hiesige Volksschule 43 Kinder (20 Knaben und 17 Mädchen) nach achtjährigem Schulbesuch...

Dresden. Schwere Autounfall. Auf der Mutterstraße stieß ein sächsischer Kraftomnibus mit einem Lastauto aus Freital zusammen, wobei der Autobus einen Kinderwagen umriß und stark beschädigte...

Dresden. Tod durch Starkstrom. Gestern vormittag kam ein auf dem Erweiterungsbau der Wasserbehälter auf der Moresastraße in Vorstadt Rähnitz beschäftigter Arbeiter der Starkstromleitung zu nahe...

Sachsen (Säch. Schweiz). Abgestürzt. Am Sonntagmorgen stürzte ein aus Porsdorf stammender 18jähriger junger Mann bei einer Kletterpartie an der sog. Brandstiege, die über dem Polentatal liegt...

Kamenz. Weiße einer Fachgewerbeschule. In Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden wurden am Sonntag die neuen Räume der Fachgewerbeschule der Tuchmacher-Innung zu Kamenz mit einer feierlichen Feier ihrer Bestimmung übergeben...

Wörsdorf. Im Dorfbach ertrunken. In Schönaa a. d. Eigen fiel der fünfjährige Helmut Hoffmann, der mit mehreren anderen Kindern am Bach spielte, ins Wasser...

und 30 895 Kilo Fracht. Der Luftverkehr wickelte sich ohne jeden Unfall ab. Im Schulbetrieb der sächsischen Pflanzenschule und an Flugplätzen wurden 6418 Flüge mit 4592 Fluggästen ausgeführt.

Dresden. Tod durch Starkstrom. Gestern vormittag kam ein auf dem Erweiterungsbau der Wasserbehälter auf der Moresastraße in Vorstadt Rähnitz beschäftigter Arbeiter der Starkstromleitung zu nahe...

Sachsen (Säch. Schweiz). Abgestürzt. Am Sonntagmorgen stürzte ein aus Porsdorf stammender 18jähriger junger Mann bei einer Kletterpartie an der sog. Brandstiege, die über dem Polentatal liegt...

Kamenz. Weiße einer Fachgewerbeschule. In Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden wurden am Sonntag die neuen Räume der Fachgewerbeschule der Tuchmacher-Innung zu Kamenz mit einer feierlichen Feier ihrer Bestimmung übergeben...

Wörsdorf. Im Dorfbach ertrunken. In Schönaa a. d. Eigen fiel der fünfjährige Helmut Hoffmann, der mit mehreren anderen Kindern am Bach spielte, ins Wasser...

Sächsische Landespfandbriefanstalt

Die Sächsische Landespfandbriefanstalt veröffentlicht ihren Jahresbericht für 1928. Die Anstalt, die bekanntlich die Gewährung von Realcredit an Industrie, Handel und Gewerbe durch Ausreichung von langfristigen Tilgungshypotheken zur Aufgabe hat...

57 211 000 RM, denen bisher 2 960 226,23 RM an aufgebrauchten Tilgungsmitteln gegenüberstehen. Die Reserven sind auf 956 571,20 RM gestiegen. Der Reingewinn beträgt 240 028,88 RM und wird bestimmungsgemäß mit 62 267,22 Reichsmark dem Allgemeinen Rücklagenkonto zugeführt...

Die sächsischen gewerblichen Genossenschaftsbanken Ende 1928.

Nach den Erhebungen des Verbandes sächsischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Leipzig, dem auch die Erzgebirgische Bank mit ihren sechs Kasernen angehört, und des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften in Sachsen, Dresden...

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **H. Biejack**, für den Anzeigenteil: **Carl Schick**. — Druck und Verlag: **Kuer-Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.**

Amtliche Anzeigen

Im Handelsregister ist eingetragen worden:

- 1. Am 11. Februar 1929 auf Blatt 618 das Erblichen der Firma **A. Bruno Schröder** in Aue.
- 2. Am 13. März 1929 auf Blatt 387, die Firma **Georg Arthur Bodmann**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Aue...
- 3. Am 16. März 1929 auf Blatt 610, die Firma **Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, Filiale Aue**, in Aue...
- 4. Am 18. März 1929 auf Blatt 684, die Firma **Glimmer-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Aue...

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma **Warenhaus Max Rosenthal** in Aue, Markt 3, alleiniger Inhaber: Kaufmann Max Rosenthal in Aue, Wettinerstr. 42, eröffnet worden ist...

Im Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Gelehrte **Rudolf Georg Albert Linke** in Aue das Recht seiner Ehefrau, **Elisabeth Wilma Linke geb. Südemann**, innerhalb ihres häuslichen Wirkungsbereiches keine Geschäfte für ihn zu betreiben und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Aue. Vergebung.

Zum Bau eines Wohnhausblocks von fünfzig Wohnungen am Schlaßhofquertwege sollen vergeben werden: **Los I Dachdeckerarbeiten**, **Los II Klempnerarbeiten und Wasserinstallationsarbeiten** für 1 bis 6 Bantien.

Städtische Höhere Handelsschranstalt Aue

Am Donnerstag, den 21. März 1929, findet von vormittags 9 Uhr an die **Entlassung** der abgehenden Schüler und Schülerinnen statt.

Schneeberg. Die Aufwertungssteuer (Mietzinssteuer)

Ist auch im neuen Rechnungsjahre (April 1929 bis März 1930) vorläufig wie bisher weiter zu entrichten. Die Verrentungsanträge auf Wohnungen, deren Nutzungsberechtigte kein oder nur geringes Einkommen haben (Erwerbslose, Rentner, Kurzarbeiter usw.) sind zu erneuern...

die am die den einmal rung der es alle- gung für von Gene- , daß es lage un- zu neh- mühen t in An- gemäßig- ndustrie rbnislos n über- gen. al- men in n mit s wird s. Die fen, da id und ch ge- als einer ritas be- r Präsi- sich em- ten zur erer als Weihen weh, so- n. An- gung in- bemerke- el. Der men We- titwillig- che des r Kennt- spazieren in einen alle sich che auf tes vor- g fand, in seinem unterhielt , daß er en Tage en. Da e Folge ne Vor- lode an Stellung die Ver- ch eine ermög- in dieser die Er- erwerber d Denk- an dem haben. gemählte ndlagen oft zum als de Auf- e gehen. 1929 die Jung- ch mit hürttem- en wer- schlichen Tonnen im fterher- hangen- gweilen a Rad- ähigkeit fonderb seitens andenen februar



8 Stunden

gestrigster Arbeit in Büro
 Werkstatt in verbrauchter
 erachtet Körper und Geist
 a Wunder an stärke Kraft
 in ihnen in solchen Augen-
 schen über die lähmende Oede-
 m und Magen. Dieses Wun-
 dermittel nur wenig und die Zinsen
 er Anlage bringen ihnen er-
 ten Gewinn an Leistungs-
 gest und Wohlbefinden.
 Kaisers Brust-Caramellen
 schützen vor Erkältung. Sie be-
 sitzen schnell und sicher Husten,
 Heiserkeit, Katarrh.
 Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
 Deshalb nehmen Sie

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannin



Zu haben in
 Apotheken, Drogerien und
 wo Plakate sichtbar.

Saure Flecke

empfiehlt

Joh. Wädler,
 Craft-Papst-Strasse 32.

Vertreter gesucht!

Grüßner & Co.,
 Neurode Eule
 Holzrollen-Jalousienfabrik
 Verdunkelungsanlagen
 Markisen, Wirtschaftsartikel

Verwende Verkäuferin

judyt

Schuhwarenbau
Albin Jrmisch, Aue,
 am Stadthaus.

Gegen Haarausfall

Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das altbewährte echte
Brennellenhaarwasser von Professor Dr. Schaefer,
 fein parfümiert. Flaschen mitbringen. 1/4 Liter — 75 RM,
 1/2 Liter 1.25 RM. Allein-Vertretung:

E. Runge's Apotheke, am Markt.



Matthes

Empfehle

Blutfrischen Schellfisch, Rabliau,
 Seelachs, Fischfilet,
 frisches Hasenklein.

Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlg., Aue.
 Telefon 272.

Fräulein für Kontor

mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut,
 zum baldigen Eintritt gesucht.
 Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit und
 Gehaltsansprüchen erbiten an

A. Trommler, Schuhfabriken Zwönitz.

Tüchtige Schmiede,

die selbständig nach Zeichnung unter Dampfhammern
 arbeiten können, werden für dauernde Beschäftigung
 gesucht. Wohnung mit schönem Garten vorhanden.
 Best. Angebote unter N. T. 62 an das Auer Tageblatt erb.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß,
 Gliederreißen, Neuralgie
 (Nervenschmerzen), Gicht!

Wenn teils ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel
 mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde.
 Heber 3000 Dankbriefe!

Krankenschwester Margret Heber,
 Frankfurt-Riederrad H 56.



Ich bin von jetzt ab auch zugelassen bei der
Ortskrankenkasse Aue

Sprechzeit: 9-1 Uhr und 3-1/2 Uhr, außer Sonntags
 Montags 10-1 Uhr und 2-1/2 Uhr
 Sonnabends 9-1/2 Uhr.

Zahnarzt Dr. Kurt Jaeger, Aue

Als Konfirmationsgeschenke

wählen Sie **Uhren und Schmucksachen**

denn diese bereiten große Freude und sind ein dauerndes
 Andenken.
 Eine sehr große Auswahl zu den vorteilhaftesten Preisen
 finden Sie im

Uhren- und Goldwarengeschäft
Carl Janscheck,
 AUE, Wettinerstraße 17.

Geschenke zur Konfirmation!

- Wäsche
- Strümpfe
- Schürzen
- Handschuhe
- Oberhemden
- Krawatten
- Hosenträger
- Ziertücher
- Apachenschals
- Taschentücher
- Strumpfbänder
- Handarbeiten

Meinzer Aue
 Wettlinstr.

Wünschen Sie

ein **Wohnzimmer**
 mit **Einzelmöbeln**
Federbetten
Steppdecken
Textilwaren
 Kleinsten Anzahlung
 Niedrigste Raten

Paul Katz, Aue
 Bahnhofstr. 34

Bayrische Bräuanstalt und
Bereinsabzeichenfabrik sucht

zum sofortigen Eintritt **selbständigen**
Mechaniker, Dreher und Schnittmacher
 (auch französische Ausdauer), der auch im Einbrücken
 und Fäcten von Stempeln bewandert ist.
 Angebote mit Zeugnisabschriften unter „N. T. 46“
 an das Auer Tageblatt.

Streßjames

Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahren,
 findet gute Stellung bei Geschäftstheuten
 in Zwidau mit fünfjährigem Kind.

Familienanzgl. zugef.
 Su erst. in der Expedition dies. Blattes.

Manufaktur gibt ab **Auer Tageblatt.**

ICH WILL EINEN SCHÖNEN UND GROSSEN WAGEN



EINEN WAGEN von neuer, faszinierender Schönheit —

EINEN WAGEN mit einer weiten, geräumigen Karosserie, die
 jeden Luxus — jeden Komfort bietet.

EINEN WAGEN mit einem kraftvollen Chrysler Motor —
 90-100 Stundenkilometer und schneller —

EINEN WAGEN mit hydraulischen Vierrad-Innenbacken-Bremsen
 — mit hydraulischen Stoßdämpfern an den Federn

ICH WILL EINEN WAGEN den Chrysler Genie und Chrysler Erfahrung ge-
 baut hat — und der trotzdem nicht sehr viel
 kostet —

Drei große Chrysler-Modelle. Chrysler-Imperial '30',
 Chrysler '73', Chrysler '65'. Der Vierzylinder Plymouth,
 auch von Chrysler gebaut. Chrysler-Wagen jeder Art aus
 Frankreich.



PLYMOUTH!

Verlangen Sie Kataloge. Besichtigen Sie die ver-
 schiedenen Modelle in unserer Ausstellung. Probe-
 fahrten verpflichten zu nichts.

- Ferner:**
- DKW-Personen- und Lieferwagen**
 - Stoewer-Personenwagen 8 Zyl.**
10/50 und 15/80 PS.
 - NAG-schnell-Lieferwagen 1 1/2 und 2 1/2 t**
 - Vomag-Lastwagen 3 1/2 und 5 t**
- Franck & Ketting, Aue**

Laden

in Aue, in bester
 Lage, zu mieten
gesucht.
 Carl Hausauf.
 Off u. N. T. 61 Auer Tagebl.

Möbl. Zimmer
 an Hochschüler
 zu vermieten.
 Su erfog. im Auer Tageblatt.

Gut möbl. Zimmer
 ab 1. April zu vermieten.
 Elektr. Licht u. Klavierbenutzg.
 Su erfog. im Auer Tageblatt.

Wünschen Sie

eine **Zeitschrift** zu
 veröffentlichen,
 ein **Geschäft** oder einen
Weg zu kaufen oder
 zu verkaufen,
 eine **Geschäftsempfehlung**
 irgendwelcher Art zu
 veröffentlichen.

So inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das
 infolge seiner weiten Ver-
 breitung in allen Kreisen
 Aussicht auf Erfolg bietet.

**Konfirmations-
 Geschenke**

Große Auswahl in erstklassigem
 Kristall, Marmor, Bronzen, Kunst-
 Porzellan, Meißner Porzellan,
 Figuren, Vasen, Dosen, Mokka-
 tassens und verschiedenes mehr.

Elektr. - Gesellschaft
Haas & Stahl m. b. H., Aue, Erzg.
 Schneeberger Str. (Kaffee Rath) - Fernruf 52

HARMONIUMS

prämiiert mit vier goldenen Medaillen für
 Piano, Schule, Konzertsäle, Kirchen usw.
 von RM 100.— bis RM 200.—. Teil-
 zahlung gestattet. 8 Register, 98 Stimmen
 nur RM 200.— bei RM 50.— Anzahlung
 und monatlich RM 15.— Ratenzahlung.
 Katalog umsonst. — Verkauf an Private.

Kinderleicht ist das Spiel
 ohne Noten-
 kenntnisse mit Apparat, Liebmanns,
 39 Akkorde, in Ruhestellung unsichtbar
 eingebaut. Ges. geschützt. — Auf Wunsch
 Probefahrt.

Werdauer Sprechapparate- und
HARMONIUMFABRIK
 Max Hora, Werdau/Sa. (früher Zwitzkau)

Für Pianos verlange man
 besonders Katalog.

Die
 Janowitz
 seinem G
 ansehnli
 sich an b

Das
 durchsch
 Edern d
 Feststell
 chen man
 sämtliche
 der Verb
 sein könn
 Nitg

so daß m
 daß der
 suchen w
 Der
 gelegene
 wältunge
 Schädels
 gefomme
 große B
 adien m
 oder vier
 sofort töd

stammt d
 abflint
 In
 begann r
 a n g e f
 machen u
 nen der
 worden u
 Gärten h
 ältesten
 Boden h
 beigeeife
 ten das g
 eine Spur

die von H
 in das U
 dem Sofa
 Nach
 waren un
 verdächtig
 konnten,
 der ältes

benomme
 fort auf je
 Zeit gefe
 liegt im
 merk. W
 will er pl
 treten in
 mer herau
 einen wu
 Wagenbü
 bis nach b

Watermord im Grafen-Schloß

Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode in Jannowitz ermordet

Die Landkriminalpolizei in Magdeburg teilt mit: In Jannowitz (Kreis Schönewitz) ist Graf zu Stolberg-Wernigerode in seinem Schloß ermordet aufgefunden worden. Raubmord liegt anscheinend nicht vor. Die Mordkommission aus Magdeburg hat sich an den Tatort begeben.

Das ganze Schloß wurde gründlich von den Beamten durchsucht, um irgendeine Spur von den eingebrungenen Tätern zu finden. Dabei konnte man überraschenderweise die Feststellung machen, daß kein Behälter des Schloßes aufgebrochen war, und daß alles ordnungsgemäß verschlossen und auch sämtliche Fenster von innen verriegelt waren. Dadurch wurde der Verdacht, daß die Tat von überraschten Eindringern verübt sein könnte, hinfällig.

Nirgends konnte man eine Spur von einem Eindringling entdecken,

so daß man schließlich zu der Überzeugung gelangen mußte, daß der Mörder in dem Bekanntenkreis des Getöteten zu suchen war.

Der Tatort selbst — es handelt sich um das im Erdgeschoß gelegene Arbeitszimmer des Grafen — wies keinerlei Verwüstungen auf. Der tödliche Schlag ist von hinten in die Schädeldecke eingebracht und am rechten Auge wieder herausgekommen und hat an der Aufschußstelle eine schwere und große Verletzung hervorgerufen. Nach dem ärztlichen Gutachten muß der Schlag aus einer Entfernung von etwa drei oder vier Metern abgegeben worden sein. Die Wunde war sofort tödlich. Die Tat geschah vorgestern Abend gegen 11 Uhr.

Die Mordwaffe

Stammt aus dem Besitz des Grafen Eberhard. Es ist eine Pistole, die man später auf dem Treppengang fand.

In den ersten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages begann man mit den Vernehmungen der Hausangestellten. Diese konnten kaum wichtige Angaben machen und betonten durchweg, daß sie erst auf die Detonationen der Schüsse hin aus ihren Schlafgemächern ausgeschreckt worden und sofort nach dem Schloß geeilt wären. Auf dem Hof hätten sie den Grafen Friedrich zu Stolberg-Wernigerode, den ältesten Sohn und Majoratsheeren, anscheinend bewußtlos am Boden liegend aufgefunden. Dieser erzählte später den Vernehmenden, daß Diebe im Schloße seien. Die Angestellten suchten das ganze Haus ab, konnten aber von den Tätern nirgends eine Spur finden. In der ersten Etage befand sich die

Gattin des Getöteten.

die von ihrem Schlafzimmer aus laut um Hilfe rief. Als man in das Arbeitszimmer des Grafen eintrat, fand man ihn auf dem Sofa sitzend tot auf.

Nachdem die Vernehmungen der Angestellten beendet waren und weitere Zeugen, die im Orte zu der fraglichen Zeit verdächtige Personen in der Nähe des Schloßes gesehen haben konnten, nicht zu ermitteln waren, wurde

Der älteste Sohn des Getöteten, Graf Friedrich zu Stolberg-Wernigerode,

vernommen. Er erzählte, daß er nach dem Abendessen sich sofort auf sein Zimmer begeben hätte. Er habe dann noch einige Zeit gelesen und gegen elf Uhr die Toilette aufgesucht. Diese liegt im Erdgeschoß in der Nähe des väterlichen Arbeitszimmers. Als der junge Graf den Raum wieder verlassen wollte, will er plötzlich gehört haben, wie der Schuß fiel. Beim Eintreten in das Arbeitszimmer seien zwei Männer aus dem Zimmer herausgesprungen. Der eine von den beiden habe ihm einen wuchtigen Schlag ins Gesicht versetzt, so daß er im Augenblick gänzlich benommen gewesen sei. Er habe sich dann bis nach dem Hof des Schloßes geschleppt und sei hier bewußt-

los zusammengebrochen. Eine Beschreibung der angeblichen Täter kann er nicht geben, da er durch den Schlag das Bewußtsein verloren haben will.

Die Angaben des jungen Grafen stehen zum Teil im Widerspruch zu den am Tatort gemachten Feststellungen. Auch konnte ein Arzt an dem Grafen weder Würgemerkmale noch sonstige Spuren feststellen. Gegen 8 Uhr abends wurde Graf Friedrich erneut von den Beamten vernommen. Die Polizei war bereits zu der Überzeugung gelangt, daß

Eindringler als Täter nicht in Frage kommen

können und hat deshalb auch keine weiteren Ermittlungen nach dieser Richtung hin unternommen.

Auch eine Mitteilung, die zur Ergreifung etwa entkommener Eindringler an die übrigen Polizeistationen im Reich sofort erforderlich gewesen wäre, ist am Abend von der Untersuchungsbehörde für nicht mehr notwendig gehalten worden, so daß mit einer baldigen Klärung der schweren Bluttat gerechnet werden kann.

Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode unter Mordverdacht verhaftet

Der Sohn des ermordeten Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Jannowitz, Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode, ist unter dem Verdacht, seinen Vater ermordet zu haben, verhaftet und ins Pirchberger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Wahnsinnstot im Elbinger Krankenhaus

Zwei Greise ermordet.

Seit Mittwoch der vorigen Woche war der Schlosser Preusschhof zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Krankenhaus in Elbing untergebracht. Er verhielt sich sehr ruhig, so daß man ihn in einen Schlafraum zu anderen Leuten brachte. Von einem Kranken ließ er sich ein Rasiermesser, das er nach dem Gebrauch wieder zurückgab. Er muß dann aber genau aufgepaßt haben, wozu der Kranke das Rasiermesser steckte. Gegen vier Uhr morgens holte er sich das Messer, begab sich in ein nebenan liegendes Einzelzimmer, in dem zwei Stöhrige Rentempfinger aus Elbing untergebracht waren, und schnitt beiden die Kehle durch. Einer von ihnen starb sofort, der andere einige Stunden später.

Drei Mädchen ver schwunden

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich gegenwärtig mit der Aufklärung des rätselhaften Verschwindens dreier Schülerinnen des Sophie-Charlotte-Gymnasiums in der Scharrenstraße in Charlottenburg. Es handelt sich um die zwölfjährige Tochter Gudulla des Direktors Schulz und deren beide Freundinnen Lotte Schwarz und Margarete Lehmann, die ebenfalls bei ihren Eltern in Charlottenburg wohnen. Am Montag früh haben sich alle drei wie gewöhnlich auf dem Wege zur Schule getroffen. Seit diesem Augenblick sind die drei Mädchen verschwunden und konnten bisher trotz aller Bemühungen der Kriminalpolizei noch nicht aufgefunden werden. Zwei der Mädchen haben ihren Eltern vorher kleine Geldbeträge entwendet. Mitschülerinnen gegenüber sollen die Mädchen gedroht haben, daß sie nach Hamburg fahren und von dort aus auf einem Dampfer nach Amerika auswandern wollten.

Straßenräuber, die mit Rauschgiften arbeiten

Eine gefährliche Bande in Mitteldeutschland.

Von einer Bande besonders gefährlicher Wegelagerer wird seit einiger Zeit das westliche und mittlere Deutschland heimgeplündert. Bisher sind fünf Fälle bekannt geworden, in denen sie gearbeltet hat, während ihre Beteiligung an einem sechsten noch nicht ganz feststeht. Ob es bei den Überfällen lediglich auf das Geld des Opfers abgesehen war oder ob nicht auch erotische Motive mit hineinspielen, ist bisher nicht recht ersichtlich. Allem Anscheine nach besitzen die Verbrecher einen Kraftwagen, mit dem sie die Chausseen befahren, um nach geeigneten Personen, meist jungen Männern, Ausschau zu halten. Das Verhalten der Verbrecher war in allen bekanntgewordenen Fällen das gleiche: Sie boten den jungen Leuten Zigaretten an, die Uebelleit und teilweise sogar Bewußtlosigkeit erzeugten, betraubten die Pilslosen ihrer Barschaft oder vergingen sich sexuell an ihnen. Einmal tauchte die Gesellschaft, bei der sich ausnahmsweise auch eine Frauensperson befand, einem jungen Radler eine Autopanne vor und bat um Beistand bei der Reparatur. Als der Angesprochene dabei war, den schadhaften Reifen abzumontieren, wurde ihm von rückwärts her ein Sack über den Kopf gestülpt, er selbst in das Auto geworfen und verschleppt. Erst am nächsten Tage erwachte der Ueberfallene in einer ihm ganz unbekanntem Gegend im Walde wieder und mußte feststellen, daß man ihm sein ganzes Geld, 200 Mark, gestohlen hatte. Zweifelhaft ist einzig noch der tragische Fall des Versicherungsgenossen aus Fulda, den man in größtenteils verstümmelter Weise als Leiche wiederfand, nachdem er lange Zeit vermisst worden war. Aus einem Beutel, den er im Jadedärmel hatte verbergen können, ging hervor, daß man auch ihn mit einer narzotischen Zigarette betäubt hatte. Die Kriminalpolizeistellen, bei denen die Vorgänge bisher zur Anzeige gelangt sind, haben nun auch die Berliner Kriminalpolizei in Kenntnis gesetzt, weil es sich ohne Zweifel um eine reisende Verbrecherbande handelt, die durch die Verwendung der Rauschgifte doppelt gefährlich ist. In Berlin und seiner näheren und weiteren Umgebung scheinen die Verbrecher noch nicht aufgetaucht zu sein.

600 000 Franken unterschlagen

Verhaftung eines ungetreuen Bankbuchhalters.

Der bei der Eidgenössischen Bank A.-G. angestellte Buchhalter Stadelmann ist wegen umfangreicher Unterschlagungen in der Nähe von Winterthur verhaftet und nach Zürich gebracht worden. Stadelmann, der etwa 600 000 Schweizer Franken veruntreut hat, war seit 20 Jahren im Dienste der Gesellschaft tätig. Vor einigen Tagen, als ihm Entdeckung drohte, hatte er Zürich verlassen.

Ein Reinsoll

und ein gutes Geschäft.

In Halle bot eine junge Frau, die den Sowjetstern trug und gedrohen russisch sprach, den kommunistischen Familien russische Bilderbücher für 1,50 Mark das Stück an. Sie gab an, der Ertrag diene der Weltrevolution und dem Proletariat. Dabei machte sie auch ein gutes Geschäft. Die Käufer aber mußten nachher feststellen, daß sie tschechische Fibeln aus der Vorkriegszeit erhalten hatten, auf deren erster Seite sich das Bild des Kaisers Franz Joseph befand.

Der Schiffsverkehr auf der Ostsee

Die Seeschiffahrtsstraße Stettin—Swinemünde ist für mittlere Dampfer bis zum Haff schon ohne Eisbrecherhilfe befahrbar. Auf dem Haff ist nach wie vor Eisbrecherhilfe durch die Stettiner Eisbrecher erforderlich, die auch auf See in allen notwendigen Fällen als Begleiter der ein- und ausfahrenden Schiffe tätig sind. Die Eisverhältnisse auf See sind im Laufe der letzten Woche bedeutend leichter geworden, namentlich haben sich auch die Eisverhältnisse in der westlichen Ostsee, die wochenlang vom Eis blockiert war, wesentlich gebessert. Die Reedereien lassen unter diesen Umständen noch im Laufe dieser Woche Schiffe in der Richtung Hohenau ausfahren. Auch sind herannahende Schiffe von dort gemeldet. Mit der Ausnahme des Verkehrs nach Dänemark und Norwegen ist noch für diese Woche zu rechnen. Der Stettiner Verkehr mit Stockholm, Ubo, Hangö sowie mit einer Reihe von anderen Häfen der östlichen Ostsee (Reval, Vibau, Winda u. a.) ist ununterbrochen im Gange.

Bestrafte Betrüger

Urteil in einem Prozeß um die braunen Tausendmarkscheine. In einem Strafprozeß gegen den Schlosser Lukaschewski und den pensionierten Bademeister Müller in Hamburg wurde gestern nach fünfjähriger Verhandlung das Urteil gesprochen. Lukaschewski wurde wegen schwerer fortgesetzter Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betrug zu einem Jahre neun Monaten Gefängnis verurteilt. Müller wurde freigesprochen, da ihm böser Wille nicht nachzuweisen war. Die beiden Angeklagten hatten unter Verwendung von gefälschten Ministerialurkunden im Verband der Reichsbankgläubiger den Glauben erweckt, daß die alten rotgestempelten Tausendmarkscheine durch die Reichsbank eingelöst werden würden.

Massenverhaftung wegen Rabeldiebstahls

Wegen umfangreicher Diebstähle von Rabeldraht wurden in Köln 18 Personen verhaftet, die seit längerer Zeit die Hauptstation der Drahtwerke des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks systematisch geplündert und das wertvolle Drahtmaterial in großen und kleinen Mengen weggeschleppt hatten. Weitere 28 Beschuldigte, darunter auch Hehler, werden in das Verfahren einbezogen werden. Bei dem hohen Wert der Rabel haben die Händler für jedes Kilogramm Gewinne bis zu 60 Pfennig erzielt.

Liebestragödie Jugendlicher

In einer Wohnung des Hauses Adelsstraße 27 in Stargard wurden der 18 Jahre alte Wärgerselle Günther Timm und die 16 Jahre alte Arbeiterstochter Hina Westphal bewußtlos aufgefunden. Sie hatten sich mit Gas vergiftet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Zwischen den jungen Leuten hatten Beziehungen bestanden, die von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurden.

Verhaftung eines langgesuchten Einbrechers.

Der Gartenbautechniker Kaup aus Lipsstadt, der mit zwei Helfern allein in Köln-Ehrenfeld mehr als 20 Einbrüche verübt hat, ist jetzt in Köln festgenommen worden. Kaup, der seit dem 18. Lebensjahr dauernd mit dem Strafrichter zu tun hatte und bereits viele Jahre Zuchthaus verbüßt hat, hat u. a. auch Berlin, Potsdam und Frankfurt a. M. heimgesucht.

Brotkarten in 16 russischen Großstädten

Nach Angaben des Genossenschaftsverbandes „Zentrossojus“ sind in den letzten zwei Monaten Brotkarten in folgenden 16 russischen Städten eingeführt worden: Leningrad, Charkow, Odessa, Dnjeprpetrowsk, Minst, Woronesch, Kasan, Simseropol, Brant, Tula, Wladimir, Archangel, Machatsh-Kale, Nischni-Nowgorod, Smolensk und Ufa. Die Sowjetpresse verzeichnet mit Besorgnis, daß die Einführung der Brotkarte in einigen Städten auf den Widerstand der „nährwert-tätigen Elemente“ stöße, deren Aktivität von den Sowjetbehörden nicht genügend bekämpft werde. In einer Reihe von Städten wird von den Genossenschaften die Normierung auch der anderen Waren, an denen Mangel herrscht, verlangt.

In Moskau wird die Brotkarte nunmehr ebenfalls eingeführt, während in verschiedenen anderen Städten die Einführung vorbereitet wird. So haben sich jetzt die Gewerkschaften in Werblow (Katerinburg) für das Brotkartensystem ausgesprochen.

Ein Vater erschießt seine Tochter und sich selbst.

In einem Hause an der Schleißheimer Straße in München wurden der Versicherungsinspektor a. D. Max Seibold und seine zwölfjährige Tochter erschossen aufgefunden. Der Vater hatte das Mädchen durch einen Kopfschuß getötet und sich selbst einen Schuß ins Herz beigebracht. Der Brand zu der Tat ist in finanziellen Sorgen zu suchen.

Ein Eifersuchtsdrama in der Schweiz

Ein Architekt aus Freiburg (Schweiz) wurde in der Nacht zum Dienstag von seiner Freundin durch mehrere Revolverkugeln getötet. Darauf fuhr das Mädchen mit einem Automobil nach Lausanne, wo sie dem Chauffeur die Schlüssel zu ihrem Zimmer in Freiburg übergab. Beim Öffnen des Zimmers fand man die Leiche des Architekten. Die Täterin wurde am Mittwoch früh in einem Hotel in Lausanne erschossen aufgefunden. Sie hat offenbar Selbstmord begangen.

Schweres Unglück im polnischen Korridor.

Im polnischen Korridor unweit Dirschau ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Bald nach dem Verlassen des Bahnhofes Schmentau stieß ein Güterzug, der zahlreiche Schüler beförderte, mit einem Güterzug zusammen. Hierbei wurden einige Waggons gerammt und 16 Fahrgäste mehr oder weniger schwer verletzt. Die Schuldfrage konnte bisher nicht einwandfrei geklärt werden.

Zusammenstoß eines Autos mit der Straßenbahn.

An der Ecke der Karl- und Luisenstraße in München fuhr die 35 Jahre alte Witwe Elise Weisfried mit ihrem Kraftwagen einem Straßenbahnzug in die Quere. Das Auto stürzte um und begrub die Frau sowie zwei weitere Insassen unter sich. Die Frau erlitt schwere Brustquetschungen, denen sie im Krankenhaus zu lag. Einer der mitfahrenden Herren wurde schwer verletzt.

Explosion eines Schweißapparates.

Durch die Explosion eines Schweißapparates wurden in einer Schlosserwerkstatt in Roth (Dillkreis) fünf Personen erheblich verletzt. Der Luftdruck der Explosion war so stark, daß zwei Personen zehn Meter weit fortgeschleudert wurden.

Zugzusammenstoß bei Tarascou.

Gestern früh stieß der Schnellzug Marseille—Paris mit dem Zug Nîmes—Avignon an einer Weisgabelung unweit des Bahnhofs Tarascou zusammen. Fünf Wagen entgleisten, fünf Reisende wurden verletzt.

Blutiger Ehestreit mit tödlichen Folgen.

Gestern abend gegen 10 Uhr gerieten die Eheleute Peter Doer in Weinsheim (Baden) in Streit, wobei der Ehemann mit einem Beil gegen seine Frau vorging. Da sich diese in einem Zimmer eingeschlossen hatte, schlug er die Türe ein. Die Frau entriß dem eindringenden Mann jedoch das Beil und verlegte ihm acht Schläge auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er heute früh gegen 2 Uhr seinen Verletzungen erlag. Die Frau wurde verhaftet.

Ausbau der Inneneinrichtung des „Graf Zeppelin“

Die Ueberholungsarbeiten an dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ werden in diesen Tagen zu Ende geführt. Für die Erfordernisse des Schiffes bei großer Fahrt sowie für die Bedürfnisse der Besatzung nach geeigneter Unterbringung auf langen Streckenflügen sind im Verlauf dieser Arbeiten verschiedene Umbauten im Innern des Schiffskörpers vorgenommen worden. So sind in der ganzen Länge der vorderen Hälfte des Schiffes über der Passagierunterkunft zu beiden Seiten des unteren Laufganges 15 zeltartige Kammern zu je zwei Betten, sowie drei kombinierte Hängematten-Frachtstrahlen neu eingebaut worden. Jedes der 15 Zelte ist gegen Luftzug gut abgeschlossen. Die Betten liegen quer zur Fahrtrichtung und haben zwischen sich einen schmalen Gang. Die Hängematten-Frachtstrahlen erlauben entweder die Anbringung von Hängematten in der Längsrichtung oder die Unterbringung von Frachtgut. Bei Benutzung als Schlafraum kann durch einen Klappschirm (ähnlich einem Kinderwagenverdeck) die Zugluft auch hier abgehalten werden. Diese Einrichtungen sind für die Mannschaft getroffen.

Von der Küche ist ein Speiseaufzug zu dem Laufgang durchgebaut worden, um durch ihn das Mannschaftsessen direkt zu deren Speiseräumen bringen zu können. Die Küche ist durch eine gasdichte Klappe im Fahrstuhlschacht gegen das Schiffsinnere abgeschlossen. Neben den Mannschafts-Wohrräumen ist ein neuer Spülküch mit kaltem und warmem Wasser für das Gefährt der Besatzungsmannschaften aufgestellt worden. Durch eine neue Leitung wird das Spülabwasser der Küche und des Mannschafts-Spülraumes in einem besonderen Wasserbehälter gesammelt und während der Fahrt über Wasser oder unbewohnten Gegenden abgelassen. Es kann aber auch als Ballast zum Auswiegen des Schiffes benutzt werden. Auch eine neuartige Abwurdvorrichtung für Abfälle ist eingebaut worden. Sie besteht aus einem Aluminium-Zylinder, der unten offen ist; in einem in seinem Innern befindlichen Saß werden Speisereste, Papierabfälle usw. gesammelt und ebenfalls über unbewohnte Gegenden mit dem verschlossenen Beutel abgeworfen. Schließlich hat das Luftschiff-Innere neben der Mitte des Laufganges noch eine Werkbank mit Schraubstock und eine kleine Elektrowerkstatt erhalten. Angesichts des Herannahens der warmen Jahreszeit ist von dem Einbau der kürzlich ausprobierten Heizanlage in der Passagiergondel abgesehen worden, um das Luftschiff nicht mit unnötigem Gewicht zu belasten. Es sind aber bereits weitgehende Vorkehrungen getroffen, um bei Bedarf den sofortigen Einbau bewerkstelligen zu können. — Der Aufstieg zu der Mittelmeerfahrt soll, wie schon berichtet, am 25. März erfolgen.

Das b...
daß d...
Rein...
mer a...
nach...
und f...
f-ge...
gweil...
Kerf...
an de...
will...
deut...
schon, d...
Ramm...
ist sch...
haus...
W...
föhen...
nam...
miffes...
ein Da...
fassung...
In...
gehäng...
hatte...
Wolbe...
gefäch...
der Th...
lich w...
sche Gr...
An...
50 Ja...
und m...
daß er...
1700...
erkannt...
Ein...
Polonia...
ischen...
ist das...
miele...
für die...
Defen...
fertig...
rungs...
Stärke...
gemäß...
einen...
nie em...
so leich...
immer...
borenen...
man fa...
wirtscha...

In Bayern nur bayerische Kunst!

Das bayerische Kultusministerium verweigert Max Reinhardt die Staatstheater

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, daß die Verhandlungen wegen eines Gastspiels Max Reinhardts mit seinem Ensemble im kommenden Sommer an den Münchener Staatstheater gescheitert seien, nachdem alle Schwierigkeiten künstlerischer, technischer und finanzieller Natur beseitigt waren. Das bayerische Kultusministerium habe sich im letzten Augenblick geweigert, die Staatstheater für das Gastspiel zur Verfügung zu stellen. Es habe erklären lassen, daß an den Staatstheater „kein fremder Kunstwille“ zum Ausdruck kommen dürfe.

Kohlenstaubexplosion.

Ostern früh ereignete sich in der Brückfabrik der Mitteldeutschen Maschinenwerke in Leuchhammer eine Kohlenstaubexplosion, deren Ursache gegenwärtig noch nachgeprüft wird. Vier Mann der Belegschaft erlitten Brandwunden, einer von ihnen ist schwer verletzt. Alle vier fanden Aufnahme im Krankenhaus Leuchhammer. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Entflohene Zuchthäuser.

Am 1. der Strafjahre in Wien sind zwei Zuchthäuser entflohen deren Strafzeit noch bis 1934 läuft. Die Sträflinge, nämlich Bonge und Soos, waren in der Wäscherei des Gefängnisses beschäftigt. Mit Hilfe einer kleinen Leiter, die sie durch ein Dachbrett verlängerten, gelang es ihnen, über die Umfassungsmauer des Gefängnisses zu klettern.

Stratifikation eines vierfachen Mörders in Ungarn.

In Balassagyarmat wurde der vierfache Mörder Ferenczi gehängt. Ferenczi, der eine andere Frau heiraten wollte, hatte seine Gattin und seine drei Kinder ermordet und im Balde begraben. Nach Verübung der Tat war Ferenczi geflüchtet und irrte eine Zeitlang auf dem Balkan umher. In der Türkei entführte er drei Frauen aus einem Harem. Schließlich wurde er von den rumänischen Behörden über die ungarische Grenze gebracht, wo er abgehängt wurde.

Ueberfallen.

Unmittelbar vor der Stadt Gabsburg wurde ein etwa 50 Jahre alter Mann von zwei jungen Burchen überfallen und mit einer Eisenstange den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Täter raubten ihm 1700 Kronen und eine goldene Uhrkette. Sie entkamen unerkannt.

Ebenholz für Lokomotivenheizung

Ein bezeichnendes Licht auf die Tüchtigkeit der englischen Kolonialverwaltung wirft eine Meldung aus Kenia, dem britischen Ostafrika. Eines der wertvollsten Produkte der Kolonie ist das Ebenholz, und die Regierung zu Nairobi gibt jährlich viele Tausende für einen rationellen Waldschutz, in erster Linie für die Erhaltung und Vermehrung der Ebenholzbestände aus. Dessenungeachtet bringt die Verrottung der Ugandabahn ein fertig, das wertvolle Holz in ihren Lokomotiven als Feuerungsmaterial zu verwenden. Das Ebenholz, das hier eine Stärke von zehn bis zwanzig Zentimetern erreicht, würde, sachgemäß geschnitten und bearbeitet, auf dem Londoner Markt einen Preis von 200 Mark und darüber erzielen; die der Kolonie erwachsenden Verluste sind bei den in Frage kommenden so leichtsinnig vergeordneten Mengen recht erheblich. Dabei wird immer in beweglichen Läden über den Raubbau der Eingeborenen an den verschiedenen Tropenerzeugnissen geklagt, und man kann nicht Worte genug über die frühere angebliche Mißwirtschaft im benachbarten Deutsch-Ostafrika finden.

„Linkes Ohr zu kaufen gesucht“

Eine Dame der amerikanischen Gesellschaft hatte, wie „Daily Chronicle“ berichtet, bei einem Automobilunfall ihr linkes Ohr eingebüßt. Bis her hatte sie den Mangel dadurch ausgeglichen, daß sie die Haare über die Ohren frisiert trug, so daß die Verkrümmelung nicht zu sehen war. Da aber nach der neuesten Mode die Frisur wieder die Ohren freiläßt, erließ sie in einer amerikanischen Zeitung ein Inserat, in dem „ein linkes Ohr zu kaufen gesucht“ wurde. Das Ohr muß von einer Dame im Alter von 25 Jahren stammen, von hübscher Form und heller Farbe sein. Als Kaufpreis werden 2500 Dollar sofort zahlbar angeboten und weitere 2500 Dollar im Falle des Scheiterns der Uebertragung. Auf dieses Inserat sind bereits mehrere Angebote eingelaufen. Eine junge Frau bietet ihr linkes Ohr für 4000 Dollar an, um eine auf ihrem Hause lastende Hypothek abtragen zu können. In anderen Angeboten führen die Schreibenden Glend und Arbeitslosigkeit als Grund ihrer Offerte an. Am eigenartigsten aber muten einige Zuschriften von jungen Mädchen an, die offen erklären, daß sie ihr linkes Ohr opfern wollen, um sich elegante Garderobe und einen Pelz kaufen zu können.

Das neue Belgrad

Von Richard Busch-Jantner

Belgrad kämpft. Nicht gegen einen äußeren Feind, auch nicht gegen die Kroaten, sondern gegen seine letzte Vergangenheit, gegen seinen Ruf als Balkanstadt. Der Weltkrieg hat ein neues Serbien gebracht, also auch eine neue Hauptstadt.

Belgrad zeigt die Zeichen seines in den überlebten Siegeserwartungen allenthalben zur Schau. An allen Straßenenden weht symbolisch zerzaust die blau-weiß-rote Tricolore, das Sinnbild des neuen Südslawenstaates. Überall tobt ein würender Vernichtungskrieg gegen allzu Traditionelles; selbst im Hotel findet man die Spuren eines unerbittlichen Kampfes gegen die innersten, wenigsten aber auch bittersten Feinde der Zivilisation. Die Zeiten sind vorbei, wo man des Abends vor seinem Bett auf kühnsten Wild Jagd machen mußte, wenn man sich eine ruhige Nacht sichern wollte. Die neuen Stahlmatratzen, die neuen Messingbettstellen, die unanschaulich die alten Holzgerüste der Vergangenheit überantworten, dulden keine Untermieter mehr, ebensowenig die lugenlos gegen Boden und Decke verstrichenen Wände. Oft genug zieht durch das ganze Haus ein verräterischer, aufs erste widerlicher Petrobrasegeruch, an den sich indes auch „europäische“ Nasen sehr rasch gewöhnen.

Die Speisekarte im Hotel ist wohl französisch vorgebraucht, aber deutsch ausgefüllt, man spricht deutsch, mehr noch als in Ungarn. Englisch ist nur wenig bekannt, höchstens mit Französisch kann man Antwort erhalten. Das Deutsche ist das Englisch des Ostens. Es gibt Porzellan-Firmen, die ihre Geschäftsbrieife in deutscher Sprache schreiben; es gibt allerdings auch deutsche Handelshäuser, welche die ihren selbstamerweise in französischer Sprache abfassen. Deutsch beherrscht den Büchermarkt; außerdem werden noch französische, englische, vereinzelt auch italienische Werke angeboten; nationale Literatur, die bisher selten war, zeigt sich mehr und mehr. Die führenden deutschen und Wiener Holsungen sind in Belgrad ebenso Selbstverständlichkeiten wie bei uns. In Photo und Optik führen die deutschen Marken.

Belgrad von heute baut. Baut ununterbrochen, rasend, hemmungslos, baut mit deutschem Reparationsgeld. 40 Prozent der gesamten Anteilsumme fließen in die Hauptstadt und werden dort in Architektur umgewandelt. Etwas oberhalb des Bahnhofes gleicht die Stadt einem einzigen Bauplatz. Tag und Nacht — wörtlich zu nehmen — wird gemauert, verputzt; Steine werden zugefahren und hochgewunden; alles in stetigem Fluß, in Schichtwechsel und Akkord. Die Arbeit geht flott, für serbische Geisteskräfte phantastisch flott. In der Oberstadt ist die Neugestaltung des Straßensystems schon nahezu vollendet, sechs- bis achtschichtige Geschäftshäuser sind durchaus keine Seltenheit, mögen auch baltischen gähnende Läden lassen, in deren Weite sich verkrüppelt noch eiliche der kleinen winzigen Hättlein von einst verstecken, aber lange werden auch diese nicht mehr stehen bleiben. Zahlreiche Straßenzüge sind bereits blendend sauber „europäisiert“; beiderseits erheben sich glatte, keinesfalls geschmacklose Bauten mit reinlicher, zweckmäßig klarer Architektur. Tadelloses Plaster und tadelloser Asphalt, Alleeebäume in kleinen Anfängen, alles vorzüglich, alles mit einem gewissen Schick. Optimisten reden von einem „neuen Wien“, und gar nicht mit Unrecht. Die gottvollen Jüngel und die lässige Lebensart der schönen Donaustadt haben hier so etwas wie eine Wiedererweckung gefeiert. Aber man merkt doch, daß es sich nicht um etwas Eigenes, aus serbischer Erde Gewachsenes, sondern um Import handelt. Nicht wienerisch ist der Kronat, die Residenz des Königs. Außerlich fällt der Bau nicht im geringsten aus dem Strahlenbild heraus, er steht hübsch parademäßig in einer Linie mit den anderen Häusern. Nur die baumlangen Posten, Serben von ausgesuchter Größe, weisen auf seine Bedeutung hin. Seine Architektur zeigt keinen eigentlichen Stil; sie ist willkürlich geordnete Renaissance, hünte man sagen — auch von der Akropolis hat man Verschiedenes übernommen. Aber der ganze Bau ist trotzdem ruhig, fast ganz in sich gefeiert, selbstredend blühend sauber und von sehr viel Grün umgeben. Das Grün bildet überhaupt heute Belgrads Stolz. Überall in der Stadt sind prächtige Anlagen entstanden, herrliches, mit bewundernswürdiger Ausdauer geschorenes, gegossenes, gepflegtes Gras, köstliche Blumenbeete und Parterres. Die alte Uferfestung mit dem Kasernenpark (Blacis) wird in einen wahren Park umgewandelt. Die alten Kanonen liegen melancholisch wie betagte, seltsam hater in der Sonne, träumen von allerlei Kriegen, und der ach so pazifistische Gegenwart. Sie gähnen vollkommen sinnlos auf Gartendämme, die dicht besetzt sind mit aufgeputzten Ammen, auf spielende Kinder und promeniierende Offiziere. Dazu spielt irgend eine Kapelle einen Deutschmeistermarsch. Die wohlbehüteten Büschen reicher Serben toben in der oberbayerischen Gebirgslertracht über den sorgsam gewalzten Kies. Drunten auf der Save zieht zusehend ein Schleppzug seines Weges der Donau zu und weiter nach Norden. Jenseits des Flusses dehnt sich die Unendlichkeit der serbischen Ebene. Semlin glänzt in der Sonne wie eine ferne Haubstadt, und jene Kirchtürme dort, halb in Grün und Baumwuchs verdeckt, das ist Franzensstadt, eine deutsche Bauernkolonie.

Trotzlos, trotlos ist die Skulptur. Die sogenannte „alte“ war ein besserer Stadel, wie man unhöflich sagte; die

„neue“ ist eine Ruine, denn der Neubau blieb ebenso grandios stehen, wie er begonnen wurde. Kritik ist bis jetzt nur die alte gewesen, die neue wird wohl kaum in absehbarer Zeit jemals zu dieser Ehre kommen.

In diesem Rahmen, der das Belgrad von heute umgibt, tobt, rast, faucht, zischt, lärmt ein würender Verkehr. Um die Dachfirste laufen nachts allerlei Lichtreklamen, die fragenschöner und schauhafter empfehlen, unten auf der Asphaltbahn hasten Automobile, holpert da und dort ein altes Bauernfuhrwerk, trotzt ein schwerbeladener Esel, himmelt die niedliche Trambahn. Zeitungsjungen rufen „ihre“ Blätter aus, Wasserverkäufer, Teppichhändler und sonstige Hausierer schreien und kreischen. Drohend klingt durch all das Lohwածဘုဟာ hart und streng der einbürgige und rhythmische Gleichschritt einer Patrouille mit aufgeflossendem Bajonett.

Trotz allem ist Belgrad eine serbische Stadt geblieben. Denn wenn auch riesenhafte Paläste aus der Erde sprossen, — deutsches Reparationsgeld ist ja zur „Wiedergutmachung“ in Fülle vorhanden —, so bleiben diese Steinbauten doch nichts weiter als eine künstlich vorgestellte Maske, hinter der die serbische, besser gesagt, die balkanische Seele weiterlebt.

Das Betrugslexikon

Vor etwa zweihundert Jahren erschien ein Buch, das das Betrugslexikon genannt wurde und eine sehr hohe Auflage erlebte. Nicht weniger als dreihundert Paragraphen behandelte die Möglichkeit des Betrugs, die bei Mann und Weib überhaupt möglich waren.

So betrügen Bräute: „Wenn sie einen oder den anderen lange bei der Nase herumziehen und immer verdörsten, daß sie solche Heiraten wollen, bald aber, da sie ein besser Glück vor sich sehen, selbige wiederum abhandeln; wenn sie sich jünger und reicher, als sie in der Tat sind, gegen ihre Freier ausgeben.“

Ein Bräutigam betrügt: „Wenn er zu einer Zeit die Ehe unterschleichen Personen verspricht. Wenn er sich vor sehr reich ausgeben, und auch eine Zeitlang mit erbogtem Geld einen großen Staat von sich machen wird, nur damit er diejenige Person, so er gerne zur Ehe hätte, desto eher gewinnen möge. Wenn er alte und schon betagte Weiber nur ums Geld willen zu heiraten sucht, und gleichwohl vorgibt, daß er bei ihnen mehr auf ihre Tugenden als auf die Taler sehe.“

Chemänner betrügen: „Wenn sie ihre Weiber beschwären, daß sie wo hingehen müssen, unterdessen aber sich in ein Wirtshaus setzen, und auf einmal vertun und verstellen, was sie die ganze Woche über verdient haben.“

Eheweiber betrügen: „Wenn sie den Männern den Geldbeutel heimlich distieren, und das Geld davon entweder verschlecken, oder an Hofart hängen. Wenn sie ihren Männern die Erbsen in den Topf zählen, und solche schmalen Bissen und ungeschmackte Suppen geben, sich selbst aber heimlicher Weise etwas zugute tun. Wenn sie ihren Männern den Hausschlüssel verstecken. Wenn sie ihre Männer bei ankommen guten Freunden, so ihnen eine Bistite geben, verleugnen, aus Furcht, es möchten etwa ein paar Maß Bier, Wein oder Tabak aufgehen.“

Junge Mädchen betrügen: „Wenn sie vor wohlgewachsen angesehen sein wollen, deswegen verschiedene dazu dienliche Sachen unter den Kleidern tragen. Wenn sie die roten oder braunen Haare auf dem Kopf und Augenbrauen schwarz färben. Wenn sie falsche Haare tragen. Wenn sie sich ungeheuer große Absätze auf beiden Schuhen machen lassen, damit sie vor größer, als sie sind, angesehen werden mögen.“

Brautwerber betrügen: „Wenn sie diejenige Person, so sie für einen anderen zur Ehe ersuchen sollen, für sich selbst wegknappen, und also jenem das Nachsehen lassen. Wenn sie dieselbe Person, die sie einer anderen zusprechen und, wie gewöhnlich bei der Werbung, so weit es billig, recommendiren sollen, freventlich, oder wegen empfangener Geschenke der Rebenhüter, desrecommendiren und ihm anstatt des Jaworts einen Korb auf den verliebten Wusel hängen.“

Obwohl dieses Buch für eine Zeit vor zweihundert Jahren geschrieben war, sind seine Ansichten auch für die heutige Zeit noch zutreffend, denn die Zeit hat sich wohl geändert, nicht aber der Charakter der Frau und des Mannes. —

Warum teure Auslandsbutter?

Rama
Margarine butterfein

bietet dasselbe bei nur halbem Preise.

1/2 Pfd. 50 Pfg.

Zwischen drei und vier

Skizze von Alfred Oswald Frauenfeld-Wien

Die Totenstille der Mittagsstunde lag über der Natur. Weber hier noch Pflanze regte sich, gelähmt von der Glut der Tropenhitze.

Andreas von Midje richtete sich in dem bequemen Korbstuhl auf und meinte über den Tisch: „Das Angebot von Dehmens ist überaus günstig.“

Dore sah mit einer bittenden Geste nach der Hand des Gatten. Da schlug im Zimmer drinnen die Uhr die dritte Stunde nach Mittag.

Andreas von Midje drückte die Hand seines jungen Weibes: „Ich weiß, Dore, daß es dein sehnlichster Wunsch ist, in die Heimat zurück zu kehren.“

Er brach ab. Frau Dore war plötzlich totendbleich geworden. Ihre Finger umkrampften seine Hand, die Nadel bohrten sich in die Haut.

Dore begann zu weinen, schrie lautlos, mit bebender Stimme seinem Weibe Mut zuzusprechen: „Dore, bleibe ruhig! Ruhe dich nicht! Man darf die Schlinge nicht reizen, dann ist sie ungefährlich.“

„Nein, nein, sie geht nicht fort.“ Jetzt schlang sie sich um die Wade, jetzt ist sie beim Knie. Sie gleitet unter dem Kleide über das Bein empor.

Weibe Ehegatten trugen der unerträglichen Hitze halber nur weiße Seinenkleider auf dem bloßen Körper. So konnte die Schlinge ungehindert aufwärts kriechen.

„Ach, ich ertrage es nicht. Der Dämon, feuchte Schlangengleich auf reiner Haut... ich halte es nicht aus!“ Ihre Zähne schlugen aufeinander, und große Tränen quollen aus den weit aufgerissenen Augen.

Dore, ohne sich zu regen, sammelte der Mann anzuhaltend die Worte, um das geliebte Weib zu beruhigen und zum Ausschalten zu bewegen.

Da sprach sie wieder: „Jetzt... jetzt... sie kriecht zurück... Nein, jetzt verbarst sie ruhig... Oh, wenn sie nun ruhiger verbarst, stundenlang! Nein, ich ertrage es nicht länger! Lieber sterben als das! Die Haut brennt und die Brust schmerzt.“

„Ruhe, Dore, Ruhe, sei tapfer! Bald ist alles vorbei!“ „Bald ist alles vorbei!“ Dore's Muskeln, durch die starke Rufelage von einem Krampf befallen, begannen heftig zu zittern.

Behutsam strich Andreas über ihren Arm. Tränen standen in seinen Augen und ein Schluchzen würgte ihn. Der Muskelkrampf ließ nach. Dore wurde etwas ruhiger.

Dore versuchte zu lächeln: „Das kannst du mir dann in den Sarg legen, Andreas. Mir ist so schlecht. Ich kann nicht mehr aufrecht sitzen... Ich... ich... Ah — jetzt regt sie sich wieder. Sie gleitet hinab — rasch... Jetzt ist sie am Knie. Sie kriecht weg...“

Andreas verfiel sich. „Dem Himmel sei Dank, sie ist von dir weg — sie ist auf mein Bein herabgekrochen!“ Dore unterdrückte einen Schrei: „Oh, Allbarmschmerziger, hätte ich das geahnt! Ich hätte...“

„Nein, nein,“ flüsterte er, „es ist gut so!“ Nun begann sie ihm Mut zuzusprechen. Selbst halb bewusstlos vor Erregung, starr wie ein Steinbild stehend, beschwor sie ihn, sich nicht zu bewegen.

Im Laufe ging eine Tüte, beide erbebten, von dem gleichen Gedanken durchzuckt. Ihr Versuch lag todt. Wie, wenn jemand das Veranda betrat, dann war es um den Mann geschehen.

Er sprach wieder. Qualvolle Minuten verstrichen, während das Kopf über den erstarrten Leib des Mannes froh und er mit stotternder Stimme, in abgerissenen Worten den Weg beschrieb, den es nahm. Die Muskeln schmerzten. Die Kleider klebten feucht auf der Haut. Die Zunge lag trocken und geschwollen im Munde.

Erfolgslos lange wahrte die Zeit. Mühte es nicht schon Abend werden? Waren nicht schon viele, viele Stunden verstrichen? Sahen sie nicht schon seit Tagen hier? Oh, diese Zeit dauerte länger, als ihr ganzes bisheriges Leben! Irrend im Hause schwebte die Dienerschaft. Man hörte den Klang der Stimmen durch die dünnen Wände. Die Vögel im Käfig schrien. Im Zimmer tickte die Uhr. Vor der Veranda schlief ein Hund vorbei, mit hängendem Kopf und gesenkter Rutte.

Dann läste sich der Krampf der Glieder. Dore war aufgesprungen, taumelte und sank demütig in die Arme des Mannes. Andreas ließ sie sinken in den Korbstuhl gleiten, fiel in die Arme und begrub aufschluchzend sein Haupt in ihrem Schoß.

„Kümm dich nicht um mich.“ Der Schreck, der sie getrieben gehalten, wich von ihnen. Sie begriffen, daß sie getrieben waren... Im Hause entstand Lärm. Schritte wurden hörbar. Im Zimmer schlug die Uhr die vierte Stunde. Van Dehmens betrat groß und gewichtig die Veranda: „Nun, verzeihter Freund, wofür haben Sie sich entschrieben?“

„Ich verkaufe und fahre nach Europa zurück!“ erwiderte Andreas von Midje und drückte die Hand seiner Frau.

Abendgesellschaft

„Marie, es zieht — die Gäste beklagen sich.“ „Gnädige Frau, das kommt von der offenen Haustür.“ „Dann machen Sie sie zu!“ „Es geht nicht. Der Mann mit der vorletzten Tischgerechtigkeit hat den Fuß zwischengeklemmt.“

... 1 Pfundpaket Kathreiner kostet nur 55 Pf. Wieviel können Sie da an Ihrem Kaffegetränk sparen!

15. Ziehung 5. Klasse 194. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 19. März 1929. (Die Gewinne, die nicht nach unten angegeben sind, sind mit 250 Pf. besetzt.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000 auf Nr., 5000 auf Nr.) and winning numbers. Includes sub-sections for 10000 auf Nr., 5000 auf Nr., 2500 auf Nr., 1000 auf Nr., and 500 auf Nr.

Weitere steigende Heiratstatistik

Auch die soeben vom Statistischen Reichsamt vorgelegten Berichte über die Bevölkerungsbewegung im dritten Vierteljahr 1928 zeigen ein weiteres Ansteigen der Eheschließungen. Insgesamt wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 1928 415 879 Ehen neu gegründet gegenüber 870 648 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, was eine Zunahme um rund 48 000 bedeutet.

Wichtige Sportnachrichten

Sportverein Germania. Heute, am Mittwoch, dem 20. März, Spielabschluss. Beginn 20 Uhr, anschließend Vorstandssitzung. Am Donnerstag, dem 21. März, Training in der Turnhalle am Ernst-Becher-Platz. Beginn wie üblich. Die in Frage kommenden Mitglieder werden gebeten, zu den Sitzungen pünktlich und vollständig zu erscheinen. Weiterhin werden nochmals die aktiven Spieler aufgefordert, vollständig am Dassen-Training teilzunehmen.

15. Ziehung 5. Klasse 194. Sächs. Landeslotterie

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 2000 auf Nr., 1000 auf Nr., 500 auf Nr., 250 auf Nr., 100 auf Nr., 50 auf Nr.) and winning numbers.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing names and possibly addresses.